

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die lustige Witwe

Lehár, Franz

Stein, Leo

Léon, Victor

Wien [u.a.], [ca. 1910]

12. Finale II

[urn:nbn:de:bsz:31-80220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80220)

Valencienne.

Ist er verschwiegen?
Mir wird ganz schwach!

Camille.

Ach!

Beide.

Dunkel uns umfängt,
Nimm, was Liebe uns schenkt!
Dort in dem dunklen Pavillon
Strahlt uns hell der süßen Liebe Lohn!

Nr. 12. Finale II.

Zeta.

Ha!

Danilo.

Ha!

Zeta und Danilo.

Ha!

Hanna.

Ich weiß nicht, was man von uns will?

Danilo.

Ha! Hanna und Camille.

Zeta.

War ich denn blind? Ich sah genau —

Danilo.

Ha! Hanna und Camille!
Mein ganzer Geist steht still,
Jetzt wird die Sache etwas flau —

Zeta.

Wo ist denn meine Frau?

Balencienne.

Du wünschest?

Zeta.

Ich bin stumm und starr!

Balencienne.

Was ist gescheh'n? So sprich doch klar!

Danilo.

Ha! Hanna und Camille!

Camille.

So sei doch endlich still!

Zeta.

Ich sah dort eine Dame kurz zuvor,
Ich guckte schnell durchs Schlüßelloch —

Hanna.

Das war gerade nicht sehr fein —

Danilo.

Aber praktisch doch!

Zeta.

Ich hört' und traute meinen Ohren nicht,
Wie dieser Herr da ihr Liebe schwor!

Hanna.

Die Dame, die war ich!

Danilo.

Ha! Hanna! —

Z e t a.

Ich hätte geschworen, es wär' meine Frau!

H a n n a.

Mein lieber Camille, gesteh'n Sie's nur ein —

B a l e n c i e n n e.

Oh, dies zu hören, ist Rettung und Pein.

C a m i l l e.

Ach, dies zu sagen, ist Rettung und Pein.

D a n i l o.

Mich packt die Eifersucht — fast könnte ich schrei'n.

Z e t a.

Ich kann's nicht glauben, o nein, o nein,

N j e g u s.

Das arrangierte ich ganz schlau und fein!

H a n n a.

Und war der Baron so indiskret,
Zu lauschen und spähen beim Schlüffeloch,
So sagen Sie hier,
Was drinnen Sie mir
Gestanden, ich bitte, so sagen Sie's doch!

C a m i l l e.

Ich soll es sagen?

D a n i l o.

Und ich soll's ertragen?

Camille.

Nun, Erzellenz, da ich nicht anders kann —
Was ich drin sagte — so hören Sie an:

Camille.

Wie eine Rosenknospe
Im Maienlicht erblüht,
So ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgeblüht!
Das war ein selig Keimen,
Von dem ich nichts geahnt,
Ein wunderbares Träumen,
Das mich ans Glück gemahnt.

Und nun das Glück gekommen,
Soll's wieder, wieder fort?
Das Maienlicht verglommen?
Die Knospe, sie verdorrt?
Ein jauchzend, jubelnd Singen
In meiner Seele schallt,
[: Es wird dich mir erringen
Der Liebe Allgewalt! :]

Hanna.

Er glaubt ihm wirklich Wort für Wort,
Und sein Verdacht, er ist schon fort.
Ah, liebster Graf, und du bleibst ganz kalt?
Was wetten wir, du redest bald.
Ja, lieber Graf, du redest bald,
Redest bald!

Valencienne.

Ich fasse nicht ein einzig Wort,
Ja, will er wirklich von mir fort?
Sein Liebeslied ist kaum noch verhallt,
Er singt's vor ihr, wo mir allein dies Lied
noch galt,
Ist sie dahin so rasch, der Liebe Allgewalt?
Allgewalt!

D a n i l o.

Ich höre wie verschwommen,
Fasse auch nicht ein Wort.
Sie hat sich schön benommen,
Mir ist's nicht vergönnt, sie zu erringen!
Doch mich läßt's nicht kalt,
[: Will mich zur Ruhe zwingen,
Ich gehe, und das bald. :]

S e t a.

Der Wahn ist mir nun ganz benommen.
Zu ihr ist er gewiß gekommen,
Ich glaub' ihm Wort für Wort,
Es war meine Frau nicht dort!
Wenn's meine Frau so triebe,
Macht' ein Ende ich bald.
Bei solchen Dingen
Bleib' ein and'rer kalt!

H a n n a.

Den Herrschaften hab' ich was zu erzählen.

C h o r d e r G ä s t e.

Nun was? Nun was?

H a n n a.

Daß als Verlobte sich empfehlen:
Herr Rosillon —

R o s i l l o n.

Was? Ich?

B a l e n c i e n n e.

O Gott!

D a n i l o.

Ach, schön!

Zeta.

Wie, was?

Hanna.

Und meine Wenigkeit!

Chor.

Ah, welche Neuigkeit!

Valencienne.

Bin starr!

Camille.*

Bin starr!

Danilo.

Bin starr!

Zeta.

Bin starr!

Hanna.

Die Wirkung ist ganz wunderbar!

Chor.

Wir gratulieren!

Danilo.

Oh, ihr verfluchten Millionen!

Zeta.

Oh, ihr verlor'nen Millionen!

Camille.

Das geht doch nicht! Da muß ich protestieren!

Hanna.

Dann werden Sie die Baronin blamieren!

Zeta.

Sie wollen wirklich?

Valencienne.

Wirklich wollen Sie —?

Hanna.

Warum denn nicht?

Zeta.

Ich bin dagegen — — und der Graf!

Hanna.

Sie auch?

Danilo.

O nein!

Warum soll ich dagegen sein?
Ich gebe Ihnen meinen Segen!
Ich meine nur —

Hanna.

Was meinen Sie?

Danilo.

Verlieb dich oft,
Verlob dich selten,
Heirate nie!
Die Ehe ist für mich privat
— Ich rede nur als Diplomat —
Wahrhaftig nur ein Standpunkt, der längst über-
wunden;
Ein Zweibund sollte stets sie sein,
Doch bald stellt sich ein Dreibund ein —
Der zählt oft nur nach schwachen Stunden!
Vom europäischen Gleichgewicht,
Wenn einer sich verehelicht,

Von dem ist bald nichts mehr zu spüren;
Der Grund liegt meistens nur darin,
Es gibt Madame zu sehr sich hin
Der Politik der off'nen Türen!
Jawohl, ich schild're nicht zu stark,
's ist etwas faul im Staate Dänemark!

1.

Hanna.

Ein flotter Ehestand soll's sein,
Ganz nach Pariser Art!
Er sagt „Madame“ — ich sag' „Monsieur“,
Ganz nach Pariser Art!
Wir lieben uns, wie sich's versteht,
Ganz nach Pariser Art!
Wo jeder seine Wege geht,
Ganz nach Pariser Art!
Das hat Rrrraff!
So trala la la la la!
Macht mir Spaß!
So tralala la la la la!
Und sollt' die Ehe anders sein,
Dann spring' ich nicht hinein!
O nein, o nein! [:nein!:]

2.

Balencienne.

Ja, dieser Ehestand wird flott!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Balencienne.

Der Mann zieht hüt — die Frau zieht hot!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne.

Und keiner macht sich was daraus!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne.

Sie seh'n ganz scheidungsfähig aus!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Tanz.

Danilo.

In mir kocht es, in mir zuckt es

Und in allen Nerven juckt es,

Halt's nicht aus,

Es muß heraus!

[: Aber nicht so wutentbrannt! :]

Ruhig — ruhig mit Verstand.

Zu der Vermählung, gnädige Frau,

Gestatten Sie eine Erzählung.

Hanna.

Gewiß, das ist ja int'ressant!

Seh'n Sie mich an, ich bin schon sehr gespannt.

Also bitte!

Danilo.

Also bitte!

Es waren zwei Königsfinder —

Ich glaube, sie hatten sich lieb,

Die konnten zusammen nicht kommen —

Wie einst dies ein Dichter beschrieb!

Der Prinz, der blieb aber verschlossen,
Er hatte dafür seinen Grund,
Das hat die Prinzessin verdrossen,
Warum er nicht aufstat den Mund.
Da hat nun die Dame Prinzessin
Getrieben ein grausames Spiel,
Sie gab ihre Hand einem andern
Und das war dem Prinzen zu viel.
Du gnädigste Dame Prinzessin,
Du tatest daran gar nicht recht,
Du bist auch nicht besser wie and're
Vom schwachen, koketten Geschlecht!
Doch glaubst du, daß ich mich drob kränke?
Habaha, da täuschest du dich!
Im Traume ich nicht daran denke! —
Das sagte der Prinz und nicht ich.
Und weiter da sagte der Prinz noch:
Da nimm ihn, er sei dir vergönnt,
Drauf ist er von dammen gegangen
Und das tu' ich auch, Kompliment!

Sanna.

Wohin denn, Graf, wohin?

Danilo.

Dort, wo ich zu Hause bin —
Ich gehe zu Maxim —
Dort bin ich sehr intim!
Ich duze alle Damen,
Ruf' sie beim Rosenamen:
Lolo, Dodo, Sou-Sou,
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou.
Sie lassen mich vergessen,
Was ich so bang empfand!

Alle.

Jetzt geht er zu Maxim,
Dort ist er sehr intim,

Dort duzt er alle Damen,
Ruft sie beim Rosenamen —

Sanna.

Er geht mir in die Falle und —
Das hat Rrrraff!
So tralalalala!
Macht mir Spaß,
So tralalalala!
Und sollt' die Ehe anders sein,
Dann spring' ich nicht hinein!
O nein, o nein! [: Nein, nein, nein! :]

Alle.

Das hat Raff' usw.

Aktus.

Nr. 12 a. Entr'akt. (Bilja-Lied.)

Ja,
Von

Colo

Auf
Erip
Erip
Da
Kof

Eri
Eri
Eri
Eri

Un
Eri
Un
Ge